



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Christus beklagt sich/ vmb das man vil höher habe geschetzt den Todt der Tochter Iephtæ in der Synagog, wede man jetzo seinen Todt in der Kirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

mit der Zungen ersuchten / vnd ihne von gantzem Herken baten / das er Jesum von Nazareth wolle hencken am Galgen / vnd ihm das leben nehmen am Creus? Chrystostomus spricht: Der Fürst der Synagog vnd der König von Tapharnao / der Hauptman / der Sa- cheus / *Simon leprosus* vnd Lazarus waren sie nit Freunde vnd Bekan- te Christi / vnd so gar die ansehnlichsten des Volcks? Wil vnd zwar gar vil hat Christus gethan von ihrentwegen / als er noch lebte / aber nichts haben sie gethan von seinentwegen als er starb / vnangesehen man ihne vor ihren Häusern für fürte zum creusigen / vnd vnangesehen sie ihne mit iren Augen sehen sterben. Derwegen hat der Gebenedeyt H. Er. Jesus sehr grosse vrsach gehabt / zu seinem Vatter zu sagen / *quare me dereliquisti* / seyntemal im nicht mangelten Feinde / dem Barrabæ aber keine Freunde.

4. Auf vndanck- barkeit deren so er guts gethan.

Was massen Christus seinem Vatter klagt / das man höher habe geschetzt den Todt der Tochter Jephthæ in der Synagog / weder man an seho seinen Todt in der Kirchen.

VI. Cap.

FAC mihi quocumq; pollicitus es, concessa tibi victoria & ultione de inimicis tuis. *Iud. am n. cap.* Diese fast klegliche wort hat geredt die Tochter des gewaltigen Hauptmans Jephthæ zu ihrem eiginem Vatter / als derselb widerumb anheimbs kam auß dem Krieg als wolte sie sagen: Mein Vatter hastu deinen Mundt auffgethan gegen dem Herrn / so ihue wie du hast gelobt vnd verheissen / nach dem der H. Er. dir den Sieg vnd Vberwindung hat geben vnd dich gerochen hat an deinen Feinden den Kindern Ammon. Jephthæ hatte einen gläubt gethan / das / wofern der H. Er. die Kinder Ammon geben würde in sein Handt / er alsdann dem H. Er. zum Brandtopf fer opffern wölle den ersten / welcher zu seiner Hauptthür herauß ihm entgegen gieng. Als derwegen er mit dem Sieg widerumb anheimbs kam / sihe da gieng sein eingeborne Tochter herauß ihm entgegen mit Trummen / Reyen vnd Hecrpauken. Vnd da er sie sahe / zerniß er seine Kleider / fieng an mit bitteren Zähern zu sprechen: Ach mein eingeborne Tochter / ach mein einigze Erbin / O wie ein vnglücklicher

Mit was vmbstend- de die Tochter Jephthæ in Väter- licks ge- lübt ver- williget.

fall ist diser für dich vnd für mich / vnd daß ich hab dich vnd mich be-
 trogen / vmb dz ich hab meinen Mund auffgethan gegen dem Herrn /
 vnd ihm ein solche verheißung gethan / welche dir nemmen wirdt das
 leben / vnd mir schaden am Geschlecht. Hierauff antworte die Tocht-
 er vnd sprach: Mein Vatter / hastu auffgethan deinen Mund gegen
 dem grossen Gott Israels / vnd hastu ihm gelobt ein glübe / so vnter-
 laß nicht es zu vollziehen / vnd ihue / wie du hast verheissen / dann ich
 halte es für ganz wol angelegt / seytmal du überwunden hast deine
 Feinde. Vnd ferner sprach die Tochter zu ihrem Vatter: Was ich
 dich aber / O mein Vatter / bitte / ist anders nichts / als daß du mir
 wöllest vergönnen / das ich / ehe vnd beuor du mich tödest vnd schlach-
 test / möge zwen Monatlang im Gebirg herum ziehen / vnd meine
 Jungfrawschafft beweinen mit meinen gespielen. Nach vmbgang
 vnd verschwinung solcher zwey Monat / volbracht der Vatter sein
 glübe / schlachtete vnd opfferte sein Tochter dem Herrn / wie er gelobt
 hatte / vnd ist darauß ein weiß vnd gewonheit worden / auch also gehal-
 ten in Israel / daß die Töchter vnd Jungfrawen Israels Jährlich
 vier tag lang zusammen kamen vnd die Tochter des Jephthe beklag-
 ten. In warheit grosser ding verheisset vns die heilige Schrift in di-
 ser Jephthischen Figur / welche würdig seynde zu wissen / vnd subtil zu
 erklehren. Wer wirdt verstanden durch den berühmten Hauptman
 Jephthe / als eben der Sohn des lebendigen Gottes / der Erlöser der
 Welt / Welcher sagte / *data est mihi potestas in caelo & in terra*, der-
 selb ist gewißlich vil ein tapfferer vñ mechtiger Hauptman gewesen / we-
 der Jephthe / dann die Hauptmanschafft Jephthe erstreckte sich weiter
 nicht als im Jüdischen Landt / aber die Hauptmanschafft des Sohns
 Gottes erstreckt sich im Himmel vnd auff Erden. Die Schrift
 meldet / daß / als Jephthe noch ein Kindt war / er mit gewalt von den
 Israelitern verstoßen sey worden auß seines Vatters Haus / aber
 daß er hernacher sie erredt habe von ihren Feinden / vnd ein Fürst sey
 worden ober sie. Was die Innwoner zu Galaad gethan haben mit
 dem Jephthe / das haben hernacher die Bürger zu Jerusalem gethan
 mit Christo / dann denselben verstieffen sie auß der Synagog vnd ent-
 festen ihne seines Väterlichen erbtheils / aber nicht desto weniger hat
 er sie erredt von ihren Sünden / vnd wardt ein Erlöser ihrer aller.
 Ganz sein reumet sich allhie die warheit mit der Figur / oder der
 Geist

Jephthe
 ein Figur
 Christi.

1. In sei-
 ner macht

2. In sei-
 ner ver-
 werffiger
 ernidri-
 gung.

Geist mit dem Buchstaben / dann gleich wie die jenigen / welche den Jephthe verstoßen hatten auß dem ganzen Königreich / hernacher eben die jenigen seynd gewest / welche ihne baten daß er solte sein ihr Herz und Obrister / eben also haben die jenigen / welche ober Christo vnserm erlöser schryben *crucifige, crucifige*, hernacher auff dem Berg Caluaria öffentlich etliche geschlagen an ire Brüst / vnd andere haben mit heller Stimm gesagt / *verè hic erat filius Dei*. Wer wirt durch die Tochter Jephthe / welche noch jung vnd ein reine vnd schöne Jungfraw war / verstanden / als eben der Sohn Gottes vnd die Menschheit des worts: Wer ist / (spricht Ambrosius) dermassen schön / wer ist so rein / wer ist ein solche Jungfraw / vnd wer ist so Heylig / als da gewest ist dieses allerheiligste Fleisch: *Incognit a viro*, keinen Man hat: Tochter Jephthe ein Figur der Menschheit Christi / dann sie ist nit empfangen worden durch vermischung Mans und Weibs / sonder sie ist formirt durch wirkung des Heiligen Geistes. Von wegen des Siegs ober seine Feinde hat Jephthe dem Herrn verheissen daß er sein eigne Tochter wolle auffopffern in der Kirchen: vnd von des Siegs ober die Sündt hat Christus verheissen auff zuopffern sein eignes Fleisch am Creutz. Also / das Jephthe geopffert hat sein Tochter die er hatte erzeugt / aber der Sohn Gottes seinen eignen Körper. Vngern kam Jephthe dran / daß er opffern solte sein eigne Tochter / vnd vngern kam die Tochter dran / daß sie solte geopffert werden von ihrem eignen Vatter / aber doch hat sie sich lechlich vñ höher erfreut ober ihres Vatters erlangte Sieg weder betrübt vñ daß sie solte werden geopffert. Wie Herlich vnd schön schickten sich allhie diese Geheimnuß mit dem andern Geheimnuß / dann zur zeit als der Sohn Gottes sagte: *Transat à me calix iste*, hat er getrawrt vñ daß er sterben solte mit sambt der Tochter Jephthe / aber als er sagte: *Non sicut ego volo sed sicut tu vis*, Freute er sich zu leiden. Vnd daher kompts / das dieses allerheiligste Fleisch für gut hielt geopffert zu werden / nur damit das göttlich Wort erlangte den Sieg ober die Sündt. Vermeinstu nicht / mein Bruder / das allhie die eine Geheimnuß sich reume auff die andere seystemal von wegen der Ehr ihres Vatters ist worden geopffert die Jungfraw vnd seystemal von wegen der Ehr des Vatters ebenmessig Geceusigt ist worden dieses Göttliche Fleische Groß war die Raach / welche Jephthe nam an seinen

3. In seiner Trümpfer Erhöhung

Tochter Jephthe ein Figur der Menschheit Christi.

1. In Jüngfrenlicher reinigung

2. In aufopfferung ihrer selbst

3. In dem innerliche Streit vñ widerstand

4. In lieblicher Ehr

5. In der
sterkung
des Les
bens.

nen Feinden/ aber noch vil grösser war die Raach/ welche Christus
nam vber die Sünd/ aber hieby ist zu wissen/ das/ vmb wie vil groß
ser da waren dise zween Sieg/ vmb mit so vil grösserm werth sie seynd
worden erworben/ dann dem einen kostete es die Tochter/ vnd dem an
dern das Leben.

Pellem pro pelle, & cuncta dabit homo pro anima sua, Job 2. Die H.
Schrift erzehlt im Buch Jobs/ das einmahls vorm Gericht Gottes
erschieden seynd vil Heilige Menschen/ darbey dann auch gegenwer
tig war der Sathan/ dann selten kommen die Frommen zusammen
zuerrichten etwas guts/ das nit der Sathan sich auch zuschläge/ zu
stiffen etwas böses. So sprach derwegen der H. Erz zum Sathan/
von wannen kombstu? Sathan antwort dem Herrn vnd sprach/ ich
hab im Landt vmbher zogen/ vnd bins durchgangen/ ob ich etwa einen
Menschen möchte finden/ der mein wäre. Der H. Erz aber widerlegte
vnd sprach: Hastu nicht acht auff meinen Knecht Job gehabt? Dann
es ist seines gleichen nit im Landt/ er ist schlech vnd recht vnd Gottes
fürchtig/ vnd tritt ab vom bösen/ vnd helt noch seine vnschuld/ du
aber hast mich bewegt/ das ich ihn ohn vrsach beleidigt. Sathan ant
wort dem H. Erz vnd sprach: Haut für Haut/ vnd alles was ein
Mensch hat/ lest er für sein leben/ aber streck dein Handt auß/ vnd
greiff sein Gebein vnd Fleisch an/ vnd alsdann wirstu sehen/ das er
höher empfindt die marter seines Leibs/ weder den verlust seiner güter.

Christus
chus Je
phre weis
vor.

Auß diesem dialogo vnd gespräch Gottes vnd des Sathans/ haben
wir abzunemen/ vmb wie vil höher wir dasjenige halten sollen/ was
der Sohn Gottes hat dargeben/ weder was Jephthe hat geopffert.
Dann der ein hat geopffert sein Tochter/ vnd der ander sein eignes
Leben. Jephthe hatte sein einige Tochter sehr lieb/ aber noch vil lieber
hatte Christus sein köstlichs Fleisch/ dann es war vereinigt mit dem
Göttlichen wesen welches dann ein vrsach war/ das/ vmb wie vil mehr
er es liebte/ er vmb so vil höher empfand den verlust desselben.

1. In der
Lieb.

Aristoteles spricht dz die weise Männer jr Leben vil mehr liebten weder
die einfeltigen/ seytemal sie sehen vnd wissen/ das ihr Leben dem ge
meinen wesen vil nützlicher ist/ vnd weil das gemein gut jederzeit solle

2. In der
weisheit.

vor gezogen werden dem sonderbaren nutz. Weil derwegen der Sohn
Gottes war der allerweisest/ vnd der allermächtigt/ wer zweifelt
das er vmb so vil mehr habe geliebt sein Leben/ vmb wie vil es nützlich
er

cher war allermeniglichen? Ganz recht hat der Sathan geredt / daß der Mensch Haut für Haut / vnd alles was er hat / leß für sein Leben / dann / wann man den Hauptman Jephthe hette gefragt / was ihm lieber wäre / entweder das man opffern solte sein Tochter / oder sein Person / so würde er ohne zweyffel lieber haben gewölt / das man sein Tochter solte opffern zweymahl / weder sein Person ein mahl. Seneca spricht: Weil das Leben dermassen natürlich / vnd daß sterben dermassen schrecklich ist / so erschreckt vns vnser eigener Todt noch vil mehr. Zu erwundern ist / warumb doch Christus habe wöllen sterben / aber noch vil mehr zu erwundern vñ sich zuentsetzen ist / daß er so gutwillig hat wöllen sterben / dann nicht allein sein Glory nicht vermehrendt / sonder vilmehr seinen guten Namen schwerendt hat er sich selbst dargebotten zum todt.

Ferner meldet dise Figur / was gestallt die Tochter Jephthe 2. Monatslang habe beweint ihre Jungfrawschafft / in den einsamen vngעהuren Gebirgen / vñnd in der Gesellschaft / etlicher anderer Jungfrawen. Daß dise Jungfraw beweint hat ihre reine Jungfrawschafft / was ist solches anderst / als das sie weint vmb das sie keinen Man gehabt / vnd vmb das sie nit war worden verheirat / vnd vmb dz sie keine Kinder verließ / welche ihren todt beweinten vnd ihr gut erbten? Zwar ein vnerbare sach war es / das dise Jungfraw nur blöflich beweint hette ihre eigne Jungfrawschafft / wo fern vnter disen worten nicht verborgen wäre ein andere Geheimnuß / dann vmb wie vil dunkler da seind die wort der Heyligen Schrift / vmb so vil grössere Geheimnuß begreifen sie. Oben hab ich gemelt / das durch dise zarte Jungfraw verstanden wirt das allerheiligste Fleisch Christi / an jeko aber sag ich abermals / daß / gleich wie des Jephthe Tochter beweinte ihre Jungfrawschafft / eben also Christus beweint habe sein Jungfrawschafft / aber ein grosser vnterschied ist zwischen dem einen weinen vnd zwischen dem andern weinen / vnd zwischen der einen Jungfrawschafft vnd der andern. So beklagt sich derwegen der Sohn Gottes gegen seinem Vatter sprechend: *Quare me dereliquisti*, vñnd dises sagt er darumb / alldieweil er sein aller reinste Jungfrawschafft vnd allerheiligste Vnschuldt nicht hatte verwendet vnd angelegt wie er gern wolte / dann / ist er ein Jungfraw geboren / so ist er ein Jungfraw gestorben / vnd ist er vnschuldig kommen in die Welt / so ist er mit seiner

Montis Caluarie 4. Pars.

Mm

vñ

3. In der
miffenung
reit.

Christus
chuts Jes
phthe
Tochter
weit vor.

1. In bes
weinnung
der Jung
fraw
schafft.

Schöne
Lehr von
Geistliche
cher verz
mahlung.

unschuldt / widerumb gefahren gen Himmel. Niemandt vermeine /
das Christus beweint habe sein Jungfrawschafft / welche vnbeeiligt
ist blieben in seinem H. Fleisch / dann weil sein Gebenedeyte Mutter
ihre Jungfrawschafft nit hat verloren geberendt / so hat er sie noch vil
weniger verloren lebendt. Die Keuscheit / daruon die Schrifft redet /
vñ die Jungfrawschafft / welche Christus mit sambt des *Iephte* Tochter
beweinet / ist nicht zerstörlich sonder vnzerstörlich / nicht des Leibs
sonder der Seelen / vnd dise Jungfrawschafft schwängert der H. Er
mit Heyligen Worten / vnd mit Göttlichen eingebungen. Also / das /
wo fern sie geschwängert wurde mit disen Göttlichen eingebungen /
sie hernacher gebäret ganz Heylige Werck. *Augustinus* vber die
wort: *Desponsauit mihi*, spricht: Die Geistliche Männer seynd eben
so nottürfftig ihre Seelen zuuerhlichen mit Christo / wie die Weltliche
ihren Töchtern Männer zu suchen. Vnd ich sage nit allein das
sie dessen eben so nottürfftig seyen / sonder ich sage nochmaln das sie es
noch vil mehrers nottürfftig seyen / dann ein Jungfraw kan gar wol
Seelig werden ohne der Gesellschaft eines Mans / aber ein Seel kan
nicht gelangen in Himmel ohne das Christus sie mit ihm führet. *Bernardus*
spricht: O wie vil höher ist die Geistliche Ehe / weder die Leibliche
/ dann die eine bestehet zwischen Man vnd Weib / die andere aber
zwischen Christo vnd der Seelen / vñnd auß der einen werden Kinder
erzeugt / welche vns bisweilen erzürnen / aber auß der andern Ehe entspringen
nützliche werck / Beweint hat die tochter *Iephte*, vmb das sie in
der Jungfrawschafft muste sterben / aber geweint hat der Sohn Gottes
vmb das er in diesem leben nicht vertieft mehr Geistliche Geschlechter
/ dann er hette gern alle Herzen der ganzen Welt schwanger verlasen
mit guten verlangen / vñnd das alle Seelen gebären solten gute
werck. Das Gott durch den Propheten spricht: *Nunquid ego qui alijs*
generationem tribuo, sterilis ero, hat er solches nit geredt von wegen
des verlangens / sich zuuerheiraten / mit Weibern / sonder auß einem
eyffer / sich zuuerhlichen mit vnsern Seelen / dann zu allen vnd jeglichen
zeiten ist die Leibliche Keuscheit ganz Heilig / vnd zu allen zeiten ist
die vnfruchtbarkeit der Seelen böß vnd schedlich. So sag mir derwegen
/ O mein allerliebster Herz Jesu / sag mir / was weinstu? *Plango*
virginitatem meam (antwortet Christus) ich beweine mein Jungfrawschafft
mit sambt der Tochter *Iephte*, dann kaum einen hab ich
funden.

2. In be
klagung
der vn
fruchtbar
keit.

Welche
guermess
ten.

funden in der ganzen Welt/ welcher sich begerte mit meiner göttlichen
 Gnad zuuerhlichen/ noch der sich begerte mit meinen hohen einsprech-
 ungen schwängern zu lassen. Vnd dz allerergiste ist/ das/ wann ich an-
 fange mit einer sündigen Seelen zu buelen/ vnd mich in sie zuerlieben/
 sie mir alsbaldt den Rucken zu kehret vnd daruon laufft. *Plango virgi-*
nitate meam ich beweine mein Jungfrawschafft/ dann innerhalb 33.
 Jahren/ hab ich mit allem meinem Predigen/ mit allem meine todten
 aufferwecke/ mit allem meinem Teuffel aufstreiben/ vñ mit allem mei-
 nem sünd verzeihen/ vñ vnangesehen so viler angewendter mühe vnd
 arbeit/ einen schlechten nutz geschafft. *Plango virginitate meam*, das
 vnangesehen ich in eigener Person bin kommen in die Welt/ vnterwie-
 sen das Volk/ vergossen mein Blut/ zerissen mein Fleisch/ vnd ver-
 lohren mein ehr/ so sihe ich doch an jeso kau einen/ der im zu nutz mache
 mein Blut/ noch der mir drum dankte? *Plango virginitate meam*,
 dann ich hab keinen einigen gefunden/ an dem ich könnte mein Jung-
 frawschafft verwenden/ dem ich mein vnschuldte könnte geben/ dem
 ich könnte mein gedult anbieten/ dem ich könnte mein lieb mittheilen/
 vnd in dem ich könnte mein demut hinderlegen/ sonder bin ich reich an
 tugenten können in diese Welt/ so fahre ich reich wideruñ gen Himm-
 el.

Vnd schließlich sagt die obenberürte Figur/ das die tochter Israels
 seyen zusammen kommen zubeweinen den Todt der Tochter *Iephte* 4-
 tag lang nach einander/ in welchen sie verbrachten ein grosses heulen
 vnd klagen. Also/ dz niemaln füruber gieng ein fahr/ in welchem sie di-
 ses nit verrichten. Bey diesem fall ist zuerwegen/ das gleichwol in der
Synagog vorhanden waren vil Edle dapffere/ weise/ gelerte/ vnd er-
 bare Menner/ aber von keinem einigen lesen wir/ der nach seinem ab-
 leiden jemaln wäre worden beweint. Alle Könige/ Herzogen/ Pa-
 triarchen vnd Propheten seynd von ihren befreundten worden begrab-
 en/ aber zu gleich vergessen/ außgenommen die Tochter *Iephte*, wel-
 che/ vermög eines sonderbaren vorzugs/ von den Jungfrawen ist be-
 weint worden alle Jahr. Weil dann die Töchter *Sions* sich gerustet
 vnd bereitet haben alle Jahr zubeweinen den Todt diser Jung-
 frawen/ vermeinstu nicht/ mein Christ/ das es vil billicher seye/ das du
 alle Stundt vnd alle Augenblick beweinst den todt Jesu Christi? Kei-
 ner andern vrsachen halben beweinten dise Jungfrawen den Todt der
 Tochter *Iephte*, als weil sie gewest war jung/ schön/ vnd tugentsamb.

M m ij

Also/

1. Auf
mangel
der braut2. Auf
viler ar-
beit vnd
schlechte
nutz.3. Auf vn-
dankbar-
keit ges-
gen den
Völkern4. Auf
gering-
schätzung
seiner tu-
genen.3. In ver-
dienst der
jährlichen
gedech-
niss.

Also / daß dises ihr Klagen mehrers beschah auf einem mitleiden / als
 auß schuldigkeit. Was hatten sie für vrsach zu weinen / vnd dermassen
 zu klagen alle Jahr / seyntemal die Tochter Jephthe nicht gestorben war
 von wegen des Volcks / noch außgeschrien / wie ein Heiligin ? Die
 gelegenheit vnd die Vrsach reizet vnd ermahnet vns zu beweinen alle
 Stundi vnd so gar alle augenblick den Todt des Sohns GDTes /
 daß er ist gestorben von wegen des Volcks / vnd hat gnug gethan für
 vnser sünd. Daß der sohn zum Vatter sagt: *quare me dereliquisti*, ist
 eben so vil / als wan er sich beklagt hette warum man die tochter Jephthe
 habe beweint alle Jahr / vñ das keiner verhanden / der da gedencke an
 seinen tod. Ob schon an den tod Christi mit gedencke die sündige Seel /
 so vnterleß doch nicht in der Heiligen Marterwochen daran zuge
 dencken die Catholische Kirch / welche am H. Karfreitag begcket dz
 Jahrfest des Todts Christi. An stat / daß die Tochter Sions den Todt
 diser Jungfrawen beweinten 4. tag / so stelt vns für die Kirch die 4.
Passiones der vier Euangelisten.

Christus beklagt sich gegen seinem Vatter / vmb das
 gleich wie man dem Isaac verstopffet hat die Brunnen auß
 neydt / eben also man ihm geöffnet hat seine
 Wunden auß Bos
 heit.

VII. Cap.

HAbuit Isaac possessiones ouium, armentorum & familie pluri
 mum, ob hoc inuidentes palestini obstruxerunt omnes put eos eius
 implentes humo, spricht die Schrift *Genesios*. am 26. cap. als wolte
 sie sagen: Der Patriarch Isaac ward durch den Segen GDTes ein
 reicher Man / gieng vnd nam zu / vnd wuchs / biß er fast groß ward /
 daß er vil guts hatte an Schaff vnd Rindern / vnd ein groß Gesinde.
 Darumb neideten ihn die Philister / vnd verstopfften alle Brünn die
 seines Vatters Knechte gegraben hatten / vnd füllten sie mit Erden.
 Wie recht spricht der Apostel *omnia in figura continebant illis*, sey
 temal alles was beschehen ist in der *Synagog*, nichts anders war als ein
 Figur dessen / was beschehen vnd sich zutragen würde. in der Catholi
 schen